

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 2. October 1863.

40.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Allem Anscheine nach wird der Fürstencongress in Frankfurt, statt die gehoffte Einigung herbeizuführen, den Riß zwischen den Einzelstaaten nur erweitern. Preußen hat jede Mitwirkung versagt, wenn nicht das Reformproject in drei Punkten abgeändert würde.

1) verlangt es vollkommene Gleichstellung mit Oesterreich, welches bekanntlich den Vorschlag in Anspruch nimmt;

2) soll den beiden Großstaaten das Recht verbleiben, gegen einen etwaigen Bundeskrieg zu protestiren;

3) statt der aus den Einzellandtagen gewählten Abgeordneten verlangt Preußen ein direkt gewähltes Parlament.

Der letzte Punkt klingt im Munde des Herrn v. Bismarck wahrhaft komisch. Während er in Preußen die klarsten Vorschriften der Verfassung verlegt, und ohne Budget regiert, will er Abgeordnete nach Frankfurt berufen, um mit ihnen die Neugestaltung Deutschlands zu berathen. Wird er sich an ihre Beschlüsse kehren? Niemand glaubt das und deshalb sagt man, die ganze preussische Denkschrift habe nur den Zweck, Alles beim Alten zu lassen.

Der Bundestag hat am 1. October zu beschließen, was mit Dänemark geschehen soll. Der Ausschuss schlägt Execution vor, die so lange dauert, bis Dänemark seine bundeswidrigen Verordnungen zurückgenommen haben wird. Sachsen und Hannover sollen die Besatzungstruppen (gegen 6000) stellen, Oesterreich und Preußen eine Reservearmee bereit halten.

Aus Polen kommen immer traurigere Nachrichten.

Die Nationalregierung hat alle russischen Polizeibeamten für vogelfrei erklärt, und einige sind schon als Opfer gefallen. — Die Bewohner des Hauses, von welchem das Attentat auf den Statthalter ausgegangen war, sitzen noch sämmtlich in der Citadelle, und General Berg soll erklärt haben, wenn er den Schuldigen nicht herausfinden könne, sie Alle als Schuldige zu behandeln. Das Haus ist fast ganz demolirt; bei der Plünderung des Wein- und Rumlagers brach Feuer aus. Die Feuerwehr rückte an, wurde aber von den Russen wieder vertrieben. Nach und nach besetzen die Russen alle Klöster und sollen da schon hübsche Entdeckungen gemacht haben. Mehrere Druckereien sind in den Grabgewölben aufgefunden worden. —

Der Kaiser von Rußland hat kürzlich mit seinem ganzen Hofe Finnland besucht. Die vornehmen Russen, welche ihren Kaiser begleitet haben, wollen sich über die patriarchalischen Zustände dort todtlachen. Der Polizeiminister Prinz Dolgorucki besuchte den Erzbischof von Helsingfors. Als er die Klingel zog, nahm die Magd das einzige Licht vom Tische des Erzbischofs, um ihm zu öffnen und der geistliche Herr saß so lange im Dunkeln; beim Abschied geleitete der Erzbischof seinen Gast bis an die Thüre mit demselben Licht. — Fürst Gortschakoff machte dem Gouverneur einen Besuch, kam aber nur bis in den Hausflur; den Schlüssel zum Zimmer hatte die Hausmagd mitgenommen. Machen Sie's wie ich, sagte der Gouverneur durch's Fenster zu seinem Gaste; ich bin eben heimgekommen und durch's Fenster gestiegen. Der Fürst lachte und kletterte hinein.

In Mecklenburg wettete kürzlich Rittmeister Julius v. Wickedde, der bekannte Schriftsteller, mit einem General um 100 Napoleonsd'or, daß er den

Beg von Marseille über Grenoble nach Straßburg, in gerader Linie an 104 deutsche Meilen betragend, zu Fuß innerhalb 15 Tagen marschiren, dabei die Schwere des Feldgepäcks eines französischen Chasseurs tragen, sich lediglich von Wein, Brod und kaltem Braten nähren und nur im Freien, in seinem Plaid gehüllt, übernachten wolle. Schon am Abend des 14. Tages, fast 20 Stunden früher als er nöthig hatte, langte der Bettende wohlbehalten in Straßburg an, meldete sich dort bei der ihm bezeichneten Persönlichkeit und gab das verlangte schriftliche Ehrenwort, alle vorgeschriebenen Bedingungen der Wette genau erfüllt zu haben. Nach einem stärkenden Bade schlief er alsdann 16 Stunden ununterbrochen fort und war alsbald neu gekräftigt. Herr v. Wiede hat die gewonnene Summe nach Abzug seiner Auslagen zur Hälfte an deutsche, zur andern Hälfte an französische Invaliden-Stiftungen geschenkt. Ein komisches Intermezzo war, daß er unweit Grenoble von einem Flurschützen, der ihn des Nachts hinter einer Hecke schlafend gefunden hatte, arretirt und als Gefangener vor den Maire der nächsten Stadt transportirt wurde. Der Maire, nachdem er das Certificat der Wette gelesen, nahm ihn sehr ehrenvoll auf und bewirthete ihn mit Champagner und kaltem Braten. Auch französische Offiziere, die von der Wette erfahren, haben ihn wiederholt ganze Strecken zu Fuß begleitet.

In der Kirche zu Rühshena bei Leipzig wurde der Gotteskasten erbrochen und beraubt. Der Dieb machte dabei einen unverhofften Fund: Eine Privatperson hatte dem Geistlichen vor etwa einem Jahre 34,000 Thaler an Werthpapieren zur Aufbewahrung übergeben und dieser glaubte sie nirgends sicherer aufgehoben als in dem Gotteskasten. Sie sind verschwunden.

Locales.

Auch die sogenannte kleine Kirmes (Kasseltube) ist glücklich verlaufen. Der Andrang von Besuchern war nicht so arg, was wohl daher kommen mochte, daß die Vergnügungen in der Stadt und auf dem Lande nicht aufhören und die Geldbeutel eine fortwährende Umwälzung erfahren. Auf der Schießwiese ging es übrigens ziemlich munter her, man sah nur freundliche Gesichter und wenn auch hier und da ein freundschaftlicher Stoß ausgeheilt wurde, so nahm man dies nicht gleich übel.

Beim Schießen kam ein Unfall vor, der leicht bedenkliche Folgen hätte haben können. Ein etwas ungeschickter Schütze traf statt des Sternes die Stange, der Bolzen prallte zurück und verletzte einen kleinen Knaben nicht unbedeutend an der Stirn. Hoffentlich wird der Unfall zu größerer Strenge bei Absperrung des Platzes mahnen.

Nach langem Harren können wir endlich die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Statuten des Vorschußvereins die Bestätigung des k. Ministeriums des Innern erhalten haben. Herr Gerichts-

Amtmann Ledhardt ist zugleich zum k. Commissar bei dem Vereine ernannt worden. Der Constatuirung steht nun nichts mehr im Wege. —

Vor fünfzig Jahren.

IV.

Die Zeit des Waffenstillstandes, der bis zum 17. August verlängert worden war, wurde von Seite Napoleons aufs Eifrigste benützt, seine Rüstungen zu vervollständigen; die Unterhandlungen über den Frieden zeigten deutlich, daß es ihm nur darum zu thun sei, Oestreich noch einige Wochen hinzuhalten, unterdeß die Russen und Preußen zu schlagen und dann sich mit Oestreich abzufinden. Aber dieses ahnte, was ihm bevorstand; am 10. August schloß der Kaiser Franz mit Rußland und Preußen ein Bündniß gegen seinen eignen Schwiegersohn und führte ihnen 300,000 Mann zu. Die Verbündeten, hoch erfreut über diese Verstärkung, hatten nun die beste Hoffnung, Napoleon zu erdrücken; während sie über 800,000 Mann verfügten, konnte Napoleon ihnen kaum 600,000 entgegenstellen. Sie bildeten drei große Armeen, von denen eine von Berlin aus gegen die Elbe bei Magdeburg marschiren, die zweite Schlessien reinigen und die dritte in Böhmen auf eine günstige Gelegenheit spähen sollte, den Franzosen in den Rücken zu kommen. Die erste Armee war dem Kronprinzen von Schweden übergeben worden, der als ehemaliger französischer General Bernadotte hieß und eines großen Feldherrnrufes genoß. In Schlessien kommandirte Blücher und an die Spitze der böhmischen Armee hatten die Verbündeten aus Rücksicht auf Oestreich den Fürsten Schwarzenberg gestellt, der in dem unglücklichen Feldzuge in Rußland mit den Sachsen zusammen Polen besetzt hielt. Jedem der Heerführer war aber eingeschärft worden, daß sie einen unmittelbaren Kampf mit Napoleon vermeiden und sich jedesmal zurückziehen sollten, wenn sie merken würden, daß der Gefürchtete gegen sie vorrückte. Vorsichtig gegen Napoleon, kühn gegen seine Generale! war die Losung im Lager der Verbündeten. Waren die Franzosen dann so geschwächt, daß man Aussicht hatte, sie zu überwinden, dann sollte ein Hauptschlag ausgeführt werden.

Die Elbe war Napoleons Vertheidigungslinie, welche ihm zu entreißen die Aufgabe der Verbündeten war. Königstein und Lilienstein, zwischen denen eine Brücke über die Elbe geschlagen war, Dresden, Torgau, Wittenberg, Magdeburg und Hamburg bildeten aber starke Stützpunkte auf dieser Linie, und es war vorherzusehen, daß es Ströme Bluts kosten würde, die Franzosen bis zum Rheine zu treiben.

Der Feldherr der Verbündeten, welcher den ersten Angriff unternahm, war Blücher. Er drängte den Marschall Macdonald, der keine Schlacht wagen wollte, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Von Dresden aus eilte Napoleon seinem General zu Hilfe und Blücher, durch Spione wie

durch die Kühnheit der Franzosen von der Anwesenheit des Kaisers in Kenntniß gesetzt, wich zurück, hart bedrängt durch Napoleon. Da trifft am 22. August ein Courier von Dresden ein, der 40 Meilen zurückgelegt hat. Er bringt die Nachricht, daß die Verbündeten auf allen Straßen über das Gebirge rücken und Dresden bedrohen. Mindestens 200,000 Mann stark, halten sie die Höhen auf dem linken Elbufer besetzt und der Marschall Saint-Cyr, der in Dresden kommandirt, hat ihnen kaum 30,000 entgegenzustellen. Er schickt Boten auf Boten an den Kaiser, läßt in der Eile einige Befestigungen an den Schlägen anbringen und ist entschlossen, nöthigenfalls die Altstadt aufzuopfern. Napoleon, in Stolpen angekommen, hat eine gewaltige Idee gefaßt. Er will mit Ney, Marmont und der gesamten Garde bei Königstein über die Elbe gehen, über Pirna und Dohna in den Rücken der Verbündeten marschiren und sie entweder sammt und sonders gefangennehmen oder in die Elbe stürzen. Durch die ängstlichen Berichte aus Dresden wird er aber gezwungen, den Plan aufzugeben; er muß sofort der für ihn so wichtigen Stadt zu Hilfe kommen, die bereits angegriffen ist und läßt bloß den General Wandamme über Königstein gehen. Den 26. August trifft Napoleon in Dresden ein; die ihm folgende Garde, die in 4 Tagen von Löwenberg in Schlessien jeden Tag 10 Meilen marschirt ist, erhält an der Brücke einige Zwiebacke und ein Glas Wein und muß sofort an die Thore, obgleich die Leute todesmatt sind. —

Im Lager der Verbündeten herrscht unterdeß Zwiespalt; Kaiser Alexander, geleitet von dem berühmten französischen General Moreau, sowie der König von Preußen, sind für sofortigen Angriff auf Dresden, dem widersteht sich jedoch der Oberbefehlshaber Schwarzenberg, der noch ein Corps auf der Freiburger Straße erwartet. Aber der Kampf hat schon begonnen; die Redouten vor dem Freiburger Thore und dem Dohna'schen Schlage sind von den Oestreichern genommen, der große Garten ist von den Preußen besetzt und diese schicken sich an, den Pirna'schen Schlag anzugreifen. Zum Glück für Napoleon erscheinen in diesem gefährlichen Momente neue Truppen, die sofort angreifen müssen und auch unter Ney's energischer Führung die Redouten zurückerobern. Am Abend bestiegt der Kaiser den Kreuzthurm, um sich die Stellung der Verbündeten besser anzusehen und hier faßt er sofort den

Plan für die Schlacht des folgenden Tages. Ein großer Theil der Oestreicher steht auf der linken Seite des Plauen'schen Grundes; dieß Corps, dem das Hauptheer der Verbündeten keine Hilfe bringen kann, will Napoleon vernichten und den andern vielleicht in den Rücken kommen. Trübe und neblig bricht der Morgen des 27. Aug. an und verbirgt den Augen der Verbündeten die Anstalten der Franzosen. Murat, der die gesammte schwere Reiterei kommandirt, galoppirt an der Elbe herab, geht über Briesnitz nach Sorbitz herauf und überfällt die Nichts ahnenden Oestreicher, sprengt die Infanterie auseinander, deren Flinten versagen, weil der Regen ununterbrochen herabgießt und zwingt die Ueberreste, über Grumbach zu flüchten. Noch giebt es in diesem Dorfe Manchen, der sich lebhaft an diesen Tag und den traurigen Zustand der Oestreicher erinnert. Um 2 Uhr Nachmittags kehrt Murat mit 12,000 Gefangenen zurück. Während dieser Zeit haben die Franzosen auch rings um Dresden angegriffen, der große Garten wird den Preußen wieder abgenommen und diese müssen die Höhen aufsuchen, wo die Kanonen sie einigermaßen schützen. Napoleon, bei einer gewaltigen Batterie am Dohna'schen Schlage postirt, leitet das Ganze und läßt vorzüglich unter eine Menge glänzende Uniformen auf der Räcknitzer Höhe unablässig feuern. Bald sieht er auch, daß ein hervorragender Mann getroffen sein muß, und bald wird es bekannt, daß General Moreau, der aus Amerika herbeigeeilt ist, um durch seinen Rath den Tyrannen Frankreichs zu bekämpfen, tödtlich verwundet worden ist. Eine französische Kugel hat ihm beide Beine weggerissen, russische Grenadiere tragen ihn, der furchtbar leidet, über das Gebirge nach Böhmen, wo er seinen Geist aushaucht. — Der Tag ist für die Verbündeten verloren; ihr linker Flügel ist vernichtet; sie müssen versuchen, das Gebirge zwischen sich und die Franzosen zu bringen. Ueber Pirna, Dippoldiswalde und Freiberg beginnt der Rückzug, ja alle Nebenwege sind mit Soldaten bedeckt. — Noch einmal hat das Glück Napoleon gelächelt, um ihn dann, der es so oft gemißbraucht, für immer zu verlassen: die Schlacht bei Dresden ist die letzte, die er gewonnen hat. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Hr. Diac. Schmidt; Nachmittags Betstunde.

Bekanntmachungen.

Auction.

Künftigen

7. October 1863

sollen von Vormittags 10 Uhr an von den Ortsgerichten zu Limbach im dasigen Erbgerichte circa 15 Scheffel Aepfel an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 30. September 1863.

Fronhardi.

Rademann.

40*

Bekanntmachung.

Zufolge einer an uns gelangten Verfügung der K. Amtshauptmannschaft zu Dresden wird bekannt gemacht, daß die mit Hoher Genehmigung stattfindenden Vorarbeiten Behufs Feststellung einer Linie für eine, von einer Anzahl Unternehmer projektirte Eisenbahn zwischen Dresden und Döbeln auch die hiesige Flur berühren werden, und daß mit der Ausführung dieser Vorarbeiten Herr Chaussée-Suspector Dille zu Meissen beauftragt ist.

Es haben daher diesem und seinem Hülfspersonale die Besitzer und Verwalter von Grundstücken das Betreten der letzteren zu gestatten, und sind überhaupt der Ausführung gedachter Arbeiten keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Etwaige durch Ausführung jener Vorarbeiten erweislich verursachte Schäden würden von den Unternehmern zu vergüten sein.

Wilsdruff, am 29. September 1863.

Der Stadtrath.
Dito.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 5. December 1863

das Christianen Rosinen verw. Wehner in Wilsdruff zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 147 Cat. und Nr. 231 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches am 18. September 1863 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 875 Thlr. gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, am 24. September 1863.

Leonhardi.

Dürsch.

Bekanntmachung.

Am 25. d. M. ist hinter den an der Tharandter Straße gegenüber dem Wohnhause des Herrn Zimmermeisters Parksch hieselbst aufgeschichteten Zimmerspähnen versteckt ein Leinwand sack mit Kartoffeln aufgefunden und solcher an das unterzeichnete Königliche Gerichtsamts abgeliefert worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Sackes wird hierdurch aufgefordert, sein Eigenthumsrecht binnen 6 Wochen hier nachzuweisen, wogegen außerdem nach Ablauf dieser Frist weiter den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, den 29. September 1863.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Bom

Naundorfer Revier

sollen

den 19. October 1863,

von früh 9 Uhr an im Gasthose zu Grillenburg

22 Stück weiche Stämme, im Brandholze,

229 " " Klöber, daselbst und am Colmnitzer Rande,

121 " Stangen, 4—6" stark, im Brandholze,

173³/₄ Klastern weiche Scheite,

42¹/₄ " " Rollen und

206 Schock Abraum- und Schlagreißig,

ferner

den 21. October 1863,

von früh 9 Uhr an ebendasselbst

721¹/₂ Klastern weiche Stöcke

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten an den Meistbietenden versteigert werden, was unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Kauflustige die Hölzer an den beiden Tagen vor der Auction auf Anmelden bei der Revierverwaltung zu Naundorf früh 8 Uhr in Augenschein nehmen können.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 26. Sept. 1863.

W. v. Cotta.

Kreyssig.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse Friedrich August Ischners gehörige Hausgrundstück zu Quessenberg, Nr. 9 des Brand-Catasters und Fol. 9 des Grund- und Hypotheken-Buchs, welches Acker 18 □ Ruthen Areal mit 81,73 Steuereinheiten enthält und ortsgemäß ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1453 Thaler gewürdet worden ist,

den 26. October 1863,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den in der Thielemannschen Schankwirthschaft zu Quessenberg aushängenden, die Beschreibung des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen enthaltenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Meissen, am 14. September 1863.

Dr. Springer

Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1863 enthält im

17. Stück (letzte Absendung am 29. Sept. 1863):

Nr. 103. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschussvereins zu Wilsdruff; vom 30. Juli 1863.

Nr. 104. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Actiengesellschaft: Lusatia, Thonwaaren- und Braunkohlenverein zu Kleinsaubernitz; vom 17. August 1863.

Nr. 105. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vereins zum Frauenschutz; vom 20. Aug. 1863.

Nr. 106. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Sächsischen Künstler-Unterstützungsvereins; vom 22. Aug. 1863.

Nr. 107. Bekanntmachung, einen Nachtrag zu dem revidirten Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenvereinsvertrage vom 13. Juni 1863 betr.; vom 14. Sept. 1863.

Von diesem Stück liegt ein Exemplar 14 Tage lang in hiesiger Rathserpedition zur Einsicht aus. Wilsdruff, den 30. September 1863.

Der Stadtrat h.

Otto.

Bekanntmachung.

Vom

Charander Revier

den 23. October 1863

von früh 9 Uhr an im Bade zu Charand

1321 Stück weiche Stämme,

82 = = Klözer,

11 Schock 32 Stück weiche Stangen,

6³/₄ Klaftern harte Brennscheite,

9¹/₄ = weiche = =

8¹/₄ = harte Rollen und

60¹/₄ = weiche =

ferner

den 24. October 1863

von früh 9 Uhr an ebendasselbst

13¹/₂ Schock hartes Reifig,

327³/₄ = weiches = und

28 Klaftern weiche Stöcke

gegen sofortige baare Bezahlung in cassenmäßigen Münzsorten unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was unter dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß die Stämme und Stangen hauptsächlich am Steinhübel, die Klözer ebendasselbst und in der Hainleithe, die Brennholzler meist hinter der Harthe, am Steinhübel, sowie in der Ober- und Niederleithe sich aufbereitet befinden.

Diejenigen, welche diese Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung zu Charand früh 8 Uhr zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Charand, den 28. Sept. 1863.

v. Cotta.

Kreyssig.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das unter meiner Firma hieselbst bestehende

Colonialwaaren-, Taback- & Cigarrengeschäft

dem Kaufmann Herrn

August Anders

käuflich überlassen habe.

Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte solches auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen und bemerke nur noch, daß ich übrigens mein

Lotterie-Intercollections-Geschäft

am hiesigen Platz und Umgegend nach wie vor in ungestörter Weise fortsetzen werde.

Wilsdruff, den 1. October 1863.

Hochachtungsvoll

Gustav Geneis.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von dem Kaufmann Herrn Gustav Geneis hieselbst geführte

Colonialwaaren-, Taback- & Cigarrengeschäft

mit dem heutigen Tage für meine Rechnung käuflich übernommen habe und solches von jetzt ab unter meiner eigenen Firma fortsetzen werde.

Ich erlaube mir, mich einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bestens zu empfehlen und bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, welches ich durch Aufmerksamkeit möglichst prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Wilsdruff, den 1. October 1863.

Hochachtungsvoll

August Anders.

Wegen gänzlicher Räumung meines

Filzwaaren-Lagers

verkaufe ich Schuhe und Pantoffel zu möglichst billigstem Preise.

Heinrich Tannenberg,
Zellaische Gasse in Wilsdruff.

Lehrling - Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher gesonnen ist **Stellmacher** zu werden, findet ein Unterkommen beim Stellmachermeister **Heinrich Pappermann** in Meissen, Leipziger Straße 179.

Eine Schmiede nebst einem Garten ist zu verkaufen auf der Freiburger Straße Nr. 150.

500 Thaler

sind gegen sichere, in's hiesige Gerichtsamt gebende Hypothek zu 4 pCt. sofort auszuleihen und ist zu erfragen bei

Austav Türk in Wilsdruff.

Ende dieses Jahres sollen 13,000 Thlr. gegen 4proc. Verzinsung und vorzügliche Hypothek, ganz oder getheilt, durch Unterzeichneten ausgeliehen werden.

Meissen, am 21. September 1863.

Bürgermeister Adv. **W. M. Dietrich**

Lilliges illustriertes Familienblatt!



160000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart Aufl. 264 000
mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mitbin der Bogen nur circa 5 1/2 Pfennige.

Originalnovellen von L. Schüking, Edm. Hofer, Otto Ruppert, Lemme, G. Schmid u. c. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm u. c. — Jagd- und Reise-Notizen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weissenfels, Max Ring u. c. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Verpätet.
Den geehrten Herrschaften, welche am 12. vor. M. uns durch ein Rangvermögen erfreuten, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Vergleichen Dank auch für die schöne Bahne mit der Aufschrift: Gott segne den Nährstand! Wir werden diese Güte nie vergessen und unsern Dank durch die That zu beweisen suchen.
Sämmtliche Diensthofen in Wilsdruff.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben

bei **Th. Ritthausen** in Wilsdruff.

Attest.
Daß mein Kind, welches lange Zeit an einem fürchterlichen Husten litt, durch den mir empfohlenen weissen Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt Alonius hier, in Braun's Hotel kaufte, in kurzer Zeit davon befreit wurde, erkenne ich hierdurch dankend an und empfehle dieses heilsame Mittel in ähnlichen Fällen.
Dresden im Jahre 1862.

Robert Engelmann,
Schlossermeister.

10 Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, der eine Person, welche durch Schießen, Schlingenlegen oder auf andere Weise auf den Fluren von Weistroppe, Niederwarthe, Wildberg, Kleinschönberg, Sachsdorf und Hühndorf das Wild unberechtigt erlegt oder einfängt, bei den unterzeichneten Jagdinhabern dergestalt zur Anzeige bringt, daß der Wilddieb gerichtlich bestraft werden kann.

Weistroppe und Hühndorf, den 29. Sept. 1863.

Thomas Buttler.

Johann Wilhelm.

Ernst Funke.

Attest.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der weisse Brust-Syrup von G. A. W. Mayer sowohl von mir selbst, der ich bereits seit mehreren Monaten an einer katarrhalischen Affection der Bronchien leide, als auch an mehreren Patienten von mir ordinirt und mit dem besten Erfolg angewendet wurde. Besonders zu empfehlen ist dieser Syrup für Kinder, welche an Verschleimung leiden.

Bukarest, den 1. Mai 1863.

J. N. Auerbach,

Dr. med., emeritirter Kreis-Physicus.

Dépôt bei Bernhard Hoyer in Wilsdruff und

C. Ed. Schmorl in Meissen.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade



(pr. Tiegel 10 Ngr.)
zur Wiedererweckung und
Belebung des Haarwuchses
und



**Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel**
(pr. Flasche 10 Ngr.) zur

Conservirung und Verschönerung der Haare, können
noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten
unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln
mit Recht empfohlen werden, und ist der **solide
Fortbestand** seit länger als einem Jahrzehnt der
zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweck-
dienlichkeit.

Das alleinige Depot für **Wilsdruff**
befindet sich unverändert bei **J. G. Schmidt**
und für **Nossen** bei **L. Sachsenberger**.

„Agenten-Gesuch.“

„Zum Absatz eines leicht und überall verkäuf-
lichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische
Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten
gegen angemessene Provison gesucht. — Reflectan-
ten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben
„**BB # 20**“ in der Expedition dieses Blattes
„franco einzureichen.“

**Allen Mitgliedern der
Turngemeinde zur Nachricht,**
daß von heute ab das Vereinslocal in der großen
Ballstube des Gasthofes zum „goldenen Lö-
wen“ verlegt worden ist, und daß ebenfalls von
heute ab die Uebungen der Erwachsenen und Kinder
im Saale des genannten Gasthofes stattfinden
werden.

Wilsdruff, am 1. October 1863.

Der Turnrath.

Adv. Ernst Sommer.

Der Einsender des „Locales“

in Nr. 39 streicht wohl den Zapfen früh und
Abends hält er in der Stadt Reveille?

N. N.

Erholung.

Erster Herron-Abend,

den 2. October.

**Generalversammlung (Aufnahme) den 6.
October, Abends 8 Uhr.**

Die Vorsteher.

Heute Freitag ladet zu Wellfleisch, frischer
Blut- und Fettleberwurst, sowie Gallert-
schüsselchen ergebenst ein

A. Schumann.

Schiesshaus zu Wilsdruff.

Nächsten Donnerstag, den 8. October:

4. (und letztes)

Sommer-Abonn.-Concert

Anfang 1/2 7 Uhr.

Zur Aufführung kommt u. a. auf mehrseitiges
Verlangen: Ein Leipziger Ostermeh-Sonntag
Longemälde von Menzel.

G. Günther.

Sonntag, den 4. October:

JUGEND-BALLE

im Gasthause zu Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet

C. Keller.

Sonntag, den 4. October:

Unter Montag

im Gasthose zu Grambach,

wozu freundlichst einladet

G. Starke.

Für die reichen Blumen Spenden und un-
aufgeforderte Begleitung bei dem Begräbniß
unserer lieben Tochter Anna sagen wir un-
sern tiefgefühlten Dank.

Die Familie Wiche.

Meißen, Sonnabend, den 26. Septbr. 1863.

Getreidepreise.

Roggen	3 R. 22 $\frac{1}{2}$ bis — R. — $\frac{1}{2}$	160 — — Pf.
Weizen	4 „ 25 „ „ „ „	170 — — „
Gerste	— „ — „ — „ —	— — — „
Safer	1 „ 20 „ „ 1 „ 25 „	90 — 100 „
Erbjen	— „ — „ — „ —	— — — „
Wicken	— „ — „ — „ —	— — — „

Die Zufuhr betrug: 3 Schfl. Roggen, 5 Schfl.
Weizen, — Schfl. Gerste, 83 Schfl. Safer, — Schfl.
Erbjen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R. 5 $\frac{1}{2}$ bis 1 R. 15 $\frac{1}{2}$
1 Centner Heu	— „ 25 „ „ 1 „ —
1 Schock Stroh	6 R. 10 $\frac{1}{2}$ bis 6 R. 20 $\frac{1}{2}$, à Schütte 18 Pf.
1 Kanne Butter	16 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 17 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$.

Getreidepreise von Radeburg, den 23. Sept. 1863.

Roggen	3 R. 18 $\frac{1}{2}$ bis 3 R. 20 $\frac{1}{2}$
Weizen	5 „ — „ „ 5 „ 5
Gerste	2 „ 22 „ „ 2 „ 25
Safer	1 „ 24 „ „ 1 „ 28
Saidekorn	2 „ 27 „ „ 3 „ 3

Zufuhr: 217 Scheffel.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 25. Sept. 1863.

1 Kanne Butter	16 Ngr. — Pf. bis 17 Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	1 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. 25 Ngr.